

ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT

Name: Simon Eckl

Studienrichtung: UBRM Master

Gastuniversität: SPLIT – Svečilište u Splitu

Studienjahr: 2025

Aufenthaltsdauer: von Februar bis Juli

Veröffentlichung des Berichts

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website von BOKU-International Relations zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.

ja nein

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an erasmus@boku.ac.at erklärt werden.

1. Stadt, Land und Leute + soziale Integration

Kroatien war mir schon zuvor durch mehrere Urlaube bekannt – vor allem im Norden, in Istrien. Split und Dalmatien sind im Vergleich dazu noch einmal deutlich mediterraner, temperamentvoller und auch etwas chaotischer – im positiven Sinn. Diese Atmosphäre spürt man überall: Das Motto „Pomalo“ („kein Stress“) prägt den Alltag und sorgt für eine entspannte Lebenskultur. Split selbst hat für mich die ideale Größe: überschaubar, sodass man sich schnell zurechtfindet, und gleichzeitig lebendig mit Clubs, Kultur, Museen, Konzerten und einem bunten Nachtleben. Besonders mochte ich die Mischung: Stadtleben, direkt daneben der Marjan-Park zum Laufen, Klettern oder Baden, im Hinterland die Berge – und mit Fähren erreicht man in kurzer Inseln wie Brač, Šolta oder Hvar.

Die Einheimischen sind anfangs eher zurückhaltend, aber sobald man ein paar kroatische Worte einstreut („dobar dan“, „može“) bricht man das Eis sehr schnell. Mit meinen Grundkenntnissen (unter anderem durch einen Kurs an der BOKU) habe ich rasch Anschluss gefunden – und die Hilfsbereitschaft und Lockerheit der Leute schätzen gelernt. Auch die Erasmus-Community war sehr aktiv. ESN Split organisierte zahlreiche Aktivitäten – von Ausflügen und gemeinsamen Abenden bis hin zu einem großen Erasmus-Festival. Diese Formate erleichterten das Kennenlernen und sorgten für ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Besonders hilfreich war für mich der persönliche Erasmus-Buddy, der mir bei der Orientierung in den ersten Tagen enorm geholfen hat

2. Unterkunft

Ich habe während meines Aufenthalts im Studentenwohnheim Spinut gewohnt – eine Entscheidung, die ich jederzeit wieder treffen würde. Die Lage ist ideal: direkt am Marjan-Park, sodass man in wenigen Minuten zu Fuß beim Strand, beim Laufen oder Klettern ist. Gleichzeitig ist die Altstadt mit dem Nextbike in etwa fünf Minuten erreichbar. Besonders praktisch war das für mich, da die meisten meiner Kurse an der Fakultät für Kinesiologie in fußläufiger Nähe stattfanden. Es gibt aber auch Direktbusse mit denen man in 20 Minuten am Uni-Kampus ist. Das Wohnheim bietet Zweibettzimmer, was natürlich ein gewisses Maß an Glück bei der Zuteilung mit sich bringt. In meinem Fall hat das sehr gut funktioniert. Die Zimmer sind einfach, aber funktional, und es gibt direkt im Gebäude zwei Mensen, in denen man sehr günstig essen kann. Allerdings sollten vegetarisch oder vegan lebende Personen wissen, dass die Auswahl sehr fleischlastig ist. Die monatliche Miete lag bei 190 €, alle Nebenkosten inklusive. Die Vergabe der Zimmer erfolgt nach dem Prinzip „First Come, First Serve“ – eine möglichst frühzeitige Bewerbung ist also sehr zu empfehlen. Ein persönlicher Tipp: Gleich neben dem Wohnheim befindet sich das Kavana Procaffe – für mich eines der besten Cafés in ganz Split ;).

3. Kosten

Insgesamt waren die Lebenshaltungskosten in Split mit jenen in Österreich vergleichbar – mit einigen angenehmen Ausnahmen. Besonders das Mensaessen war dank der sogenannten X-Card außergewöhnlich günstig: Für ein vollständiges Menü mit drei Gängen und Getränk zahlte man meist um die 2 Euro. Diese Karte sollte man direkt zu Beginn des Aufenthalts an der eigenen Fakultät beantragen – eine klare Empfehlung, da sie im Alltag Geld spart. Sonst kann man sie sich auch von Studiemitkolleg*innen ausborgen.

Auch der Cafébesuch ist in Split deutlich günstiger: Ein Cappuccino kostet etwa 2,40 €, was regelmäßige Besuche ohne schlechtes Gewissen möglich macht. Für die Mobilität vor Ort nutzte ich das Nextbike-System, das ich sehr empfehlen kann: Für 26 € im Jahr bekommt man unbegrenzt viele Fahrten von jeweils 30 Minuten – auch mit E-Bikes, was in Split völlig ausreicht um überall hinzukommen. Das Monatsticket für die öffentlichen Busse kostet 10 €, und auch Uber war deutlich günstiger als in Österreich. Allerdings steigen die Preise in der Stadt, vor allem für Restaurants und Unterkünfte, ab Juni spürbar an. Daher ist es ratsam, bereits vor Beginn des Aufenthalts eine Unterkunft für den gesamten Zeitraum zu organisieren. Einige Kolleg*innen standen am Ende sonst vor sehr teuren Last-Minute-Optionen.

4. An- und Abreise (Verkehrsmittel)

Split ist echt gut zu erreichen – per Auto, Bus oder Flugzeug. Ich bin per Fahrgemeinschaft angereist und per Bus zurückgefahren – beides problemlos und sehr entspannt. Wer die Möglichkeit hat, mit dem eigenen Auto anzureisen, sollte diese nutzen: so sind spontane Ausflüge in Nachbarländer wie Bosnien, Montenegro oder Albanien unkompliziert möglich.

5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)

Für EU-Bürger*innen ist kein Visum nötig, und durch den Euro entfällt auch das Geldwecheln. Bargeld hebt man am besten gebührenfrei bei ATMs der Kent Bank ab. Theoretisch sollte man ein Residency Permit beantragen, in der Praxis haben viele (inklusive mir) nie eine Antwort bekommen – und es war auch nicht nötig.

Ich hatte keine zusätzliche Versicherung und konnte mit der österreichischen E-Card problemlos zum Arzt. Ich musste tatsächlich einmal medizinische Hilfe in Anspruch nehmen und kann Dr. Ivona Safić (+385 95 9180 427) sehr empfehlen – sie betreut häufig Erasmus-Studierende.

6. Beschreibung der Gastuniversität

Die Universität Split umfasst rund 15 Fakultäten, die größtenteils auf einem zentralen Campus angesiedelt sind. Ausnahmen bilden etwa die Medizin- oder die Sportfakultät. Der Hauptcampus ist modern gestaltet und bietet Bibliothek, Mensen, Lernplätze im Freien. Die Fakultäten, an denen ich Kurse belegt habe – das Department of Marine Studies und die Faculty of Kinesiology (KIFST) – sind eher klein strukturiert und organisatorisch teils locker geführt. Das kann Vor- und Nachteile haben, jedoch war die Kommunikation stets unkompliziert und schnell. Fragen wurden prompt beantwortet, und individuelle Lösungen mit Lehrenden waren jederzeit möglich. Besonders positiv ist mir die Atmosphäre an der Sportfakultät in Erinnerung, mit einem sehr offenen Umfeld.

7. Anmelde- und Einschreibformalitäten sowie Orientierungsphase

Der größte organisatorische Aufwand lag in der Kurswahl und Koordination zwischen den Fakultäten. Erst nach der Nominierung erfuhr ich, dass mein Studiengang (UBRM) offiziell nur mit dem Department of Marine Studies kooperierte – was die Auswahl zunächst einschränkte. Allerdings besteht die Möglichkeit, bis zu 50 % der ECTS an anderen Fakultäten zu absolvieren. Da ich ausschließlich Freifächer wählte, war ich dadurch sehr flexibel.

Viele Dinge lassen sich am besten im direkten Kontakt mit den Professor*innen regeln. Während der Willkommenswoche wurden zahlreiche Infos und Hilfestellungen angeboten – auch durch das ESN Split, das den Einstieg erheblich erleichtert.

8. Kursangebot und besuchte Kurse

Eine Besonderheit war für mich, dass viele Lehrveranstaltungen nicht das ganze Semester über laufen, sondern in Blockform stattfinden – z. B. zwei Wochen täglich bis zu fünf Stunden, abgeschlossen mit einer Prüfung. Das bedeutet zwar, dass man manche Kurse bereits im März fertig absolviert hat, macht die Planung aber anspruchsvoll, da Termine oft erst spät bekannt gegeben werden und sich mit Kursen an anderen Fakultäten überschneiden.

Die meisten regulären Kurse am Department of Marine Studies werden auf Kroatisch abgehalten, auch wenn in der Beschreibung Englisch steht. Für Erasmus-Studierende gibt es Ersatzleistungen in kleinen, persönlichen Gruppen. Mein Tipp: lieber mehr Kurse ins OLA aufnehmen und später streichen, da manche kurzfristig entfallen oder nicht für Erasmus geeignet sind. Ich habe unter anderem besucht:

Seamanship Theory and Navigation: fundiertes Wissen zu Schifffahrt und Navigation auf See, mit eigenem Planetarium und Schiffs-Simulator in der Uni, für mich war es zugleich die perfekte Vorbereitung auf das kroatische Küstenpatent, welches ich während meines Aufenthaltes gemacht habe.

Microbiology of Polluted Waters: spannend für alle, die sich für Wasseraufbereitung und Mikroben interessieren.

Adaptation Physiology of Marine Organisms: solider Überblick über physiologische Anpassungen von Meereslebewesen.

Die Faculty of Kinesiology war für mich das Highlight. Alle Kurse fanden auf Englisch statt und wurden mit gemischten Gruppen aus Erasmus- und kroatischen Studierenden abgehalten. Dort habe ich belegt:

Windsurfing: zwei Wochen kostenlos Windsurfen lernen.

Outdoor Activities: vielfältiges Programm von Kanu, Wandern, Paintball bis Canyoning.

Sports Marketing: mit einigen Exkursionen, wenn auch weniger tiefgehend.

Zusätzlich werden noch Kurse wie Sportklettern oder Judo angeboten – insgesamt eine sehr abwechslungsreiche Auswahl.

9. Study Workload (ECTS) pro Semester & Benotung

Die meisten Kurse umfassten 3–5 ECTS. Damit reichen meist vier bis fünf Kurse, um die Erasmus-Vorgaben zu erfüllen. Die Benotung war fair und großzügig, das inhaltliche Niveau gut bis überschaubar. Der tatsächliche Arbeitsaufwand war deutlich geringer als an der Boku, der organisatorische hingegen umso höher.

10. Akademische Beratung & Betreuung

Meine Erasmus-Koordinatorin an der Boku war Lisa Kargl, eine großartige Ansprechpartnerin – schnell, zuverlässig und immer super hilfsbereit. Auch das Erasmus Office an der Uni Split

war sehr bemüht. Vor Ort waren Josipa Bartolović (Erasmus-Koordination) sowie die zuständigen Personen an den jeweiligen Fakultäten (Department of Marine Studies und Faculty of Kinesiology) meine Ansprechpartner*innen. Alle zuständigen Personen waren sehr hilfsbereit und lösungsorientiert, auch wenn manche Dinge oder Termine an der Uni in Split aufgrund der Organisation erst recht spät bekanntgegeben wurden

11. Tipps & Resümee

Split ist ein großartiger Ort für einen Erasmus-Aufenthalt: lebendig, kulturell spannend, direkt am Meer. Ich habe das Semester in vollen Zügen genossen.

Meine wichtigsten Tipps:

- Mehr Kurse belegen als nötig – Ausfälle sind wahrscheinlich.
- X-Card für die Mensa gleich zu Beginn organisieren.
- Regenschirm einpacken – das Wetter im Frühling ist wechselhafter als gedacht.
- Möglichst viele ESN-Aktivitäten nutzen – man knüpft schnell Kontakte und entdeckt Kroatien.
- Unterkunft frühzeitig sichern – besonders das Wohnheim Spinut ist sehr beliebt.
- Campingausrüstung mitnehmen – perfekt für Insel- und Bergtouren im Frühling (März–Mai). Ab Juni wird es zu heiß.

Fazit: Ich kann Split als Erasmus-Destination wärmstens empfehlen – und würde es jederzeit wieder tun. Falls du Fragen hast oder persönliche Tipps möchtest, kannst du mich gerne kontaktieren: **+43 699 17321433**